

- 1) **Bruckmühle/Nähermemmingen** an der **Eger** in **Nähermemmingen**, Bruckmühlweg 3; sie ist mit 100 t Tagesleistung die weitaus größte aktive Kunden- und Handelsmühle im Ries.
- 2) Besitzer ist Tobias Gerstmeyr (*1975. Meisterprüfung in Stuttgart 1998) seit 1.1. 2008; vorher sein Vater Hans Gerstmeyr (* 1938 + 9.12. 2013), der 1965 die Meisterprüfung abgelegt hat. 1967 Neubau der Gewerbemühle, 1973 Übernahme der Mühle von seinem Vater und Modernisierung des Betriebs. Tel. 09081- 9416, info@bruckmuehle-ries.de
- 3) Das alte Mühlengebäude und alle weiteren Gebäude in bestem Zustand. Ein ehemaliger Stadel dient als reich-sortierter Mühlenladen.
- 4) Erbauung des alten Teils der Mühle 1649 nach dem Brand im Jahr zuvor. Vorher sei diese Mühle ca. 300 m flussaufwärts gestanden, wo heute der Überlauf in den Altbach ist (Mitt. Hans Gerstmeyr; Platz unsicher). Im Zusammenhang mit dem Neubau auch die Verlängerung des Mühlkanals und Gewinnung eines besseren Gefälles am Wehr. – 1964 wurde das Mühlengebäude weitgehend neu erbaut, Teile des Hauses von 1649 darin erhalten.
- 5) Keine landwirtschaftlichen Gebäude mehr vorhanden, dafür Silos und Hallen für die Lagerung von Mehl, Mühlenprodukten, Getreide und Ölfrüchten.
- 6) Ein erster Doppelwalzenstuhl für Weizenvermahlung wurde 1903 eingerichtet, ein Doppelwalzenstuhl für Roggen und weitere Stühle um 1920, samt Putzereinlage mit Trieur und Aspirateur. Ein liegender Deutz-Dieselmotor mit 26 PS arbeitete seit 1926, gekühlt per Wasserdurchlauf. Moderne Einrichtung mit 8 Doppelwalzenstühlen und elektronischer Steuerung 1984, zuvor die alte Mühlenausstattung nach Sibiu (Hermannstadt, Rumänien) abgegeben.
- 7) Stromerzeugung: 1954 Einbau einer Michell-Ossberger Saugrohrturbine mit einer Leistung von 30 PS bzw. 24 kW, eigene Stromerzeugung 1904 (sehr früh!) mit einem Asynchron-Motor. Seit 2000 übernimmt eine doppelregulierte Kaplanturbine der Fa. Ossberger die Stromerzeugung. Bei einem Gefälle von 2,4 m und 1600 ltr./sec. kann diese heute bis zu 30 kW/h erzeugen.
- 8) Kein Denkmalschutz
- 9) Wasserversorgung durch die Eger bzw. ihren Mühlkanal ca. 500 m von der Walkmühle her; der Altbach fließt parallel im Wiesental, gutes Gefälle am Wehr mit ca. 2,4 m.
- 10) Verwendung: Seit alters Verwendung als Getreidemühle mit 4 (!) Gängen und einem Gerbgang, Vom ausgehenden 16. bis ins 18. Jh. auch eine Hammerschmiede in Betrieb, seit dem späten 18. Jh. eine Gipsmühle zur Gewinnung von Dünger bzw. zum Mauern und seit dieser Zeit auch eine Ölmühle. Die Eger führte, weil damals noch kein Wasser für die Haushalte abgezweigt wurde, reichlich Wasser.
- 11) Antrieb: Wohl bereits seit dem Neubau von 1649 gab es 3 - 4 mittelschlächlige Wasserräder, davon eines für den Gerbgang. Das Gefälle war jetzt dank des längeren Mühlkanals besser als früher.

1884 modernisierte man die Mühle mit einem mittelschlächtigen Zuppinger-Schlepprad von 6 m Durchmesser für den gesamten Antrieb. „1922 wurde die Mühle gebaut und ein neues Mühlwerk eingerichtet“ (so die Dorfchronik). Seit 1926 erhöhte ein liegender Deutz-

Dieselmotor von 26 PS Leistung die Antriebskapazität. Mit dem Einbau einer Michell-Ossberger Saugrohrturbine hielt 1952 die Elektrotechnik Einzug. 1964 Neubau der Mühle mit neuer Einrichtung; 1994 moderne Einrichtung mit 8 Doppelwalzenstühlen der Firma MIAG / Braunschweig, die elektronische Steuerung von Fa. Hermann Klug, Nördlingen. – Die technische Steuerung ist aufgrund des Internets über smartphon, tablet ... zwischenzeitlich fast überall möglich.

- 12) Einzugsbereich: Mit einem 4-Spanner besuchte der Mühlknecht den Westteil des Rieses immer an bestimmten Tagen bis Baldingen, Pflaumloch, Goldburghausen, Geislingen und Marktoffingen; Erweiterung der Kundschaft nach der Aufgabe der Bopfinger Wiesmühle in den 1930-er Jahren.
Großen Fortschritt brachte gleich nach der Währungsreform 1948 ein Unimog mit einem Bruckwagen, der viel bequemer als die Leiterwagen zu beladen war. Außerdem war er schneller als die Pferdewagen der Konkurrenten, die auf der Strecke blieben, weil sie nicht rechtzeitig in die Zukunft investierten bzw. die Mittel dazu nicht besaßen oder keine Erben hatten. 1971 erwarb man einen ersten LKW für die gewachsenen Ansprüche.
- 13) Historisches: Die Benediktinerabtei Mönchsdeggingen – z.Z. Kaiser Ottos ca. 959 gegründet – verkaufte ihre (Bruck-)Mühle am 30. März 1277 an die Johanniterkommende Erningen (Kleinerdingen). Sie verblieb als deren „Hausmühle“ bis zur Mediatisierung 1805/06 den Johannitern, auch wenn sie 1467 kurze Zeit verpfändet und 1577 vorübergehend von dem nicht sehr finanzstarken Ordenshaus veräußert worden war.
- 14) Erbauer und Grundherr von Mühle und Müller war 1649 die Johanniter-Kommende in Kleinerdingen.
- 15) Unsicher sei es, ob Salzburger Emigranten (gegen Ende des 17. Jhs.) oder ab 1732 solche vom Land ob der Enns die Mühle übernahmen. Die katholischen Johanniter mussten protestantische Müller akzeptieren, weil Nähermemmingen durch Nördlingen reformiert worden war. – Nach der Mediatisierung der Johanniterkommende (1806) in Privatbesitz, mehrmals Besitzerwechsel.
- 16) In der vorderen Hauswand befindet sich ein Grabstein mit Wappen (wohl der Johanniterkommende Kleinerdingen). Dort eine lateinische Inschrift des dortigen Komturs Paul Heinrich v. Lützwow, gleichzeitig auch Komtur in Rothenburg und Reichardsrot (s. Anlage).
Hoc opus posteris et vicinia usui / Mihi memoriae cedat. // Ego ense manumque Christiani orbis, / Christiani nomini defensor existam. Paulus Henricus à Lützwow, Comendator / in Erlingen, Rothenburg et Reichartsrot / Anno partae Salutis et firmatae Pacis 1649.
- Übersetzung: Dieses Werk [sc. die Mühle] möge unseren Nachfahren und der (ganzen) Gegend zum Nutzen, mir aber zum Andenken gereichen! Ich meinerseits möchte mit Schwert und Hand als Verteidiger der christlichen Welt und des christlichen Namens wirken.
Paul Heinrich von Lützwow, Komtur in Kleinerdingen, Rothenburg und Reichardsroth. Im Jahr des wiedergewonnenen Heils und des inzwischen bestärkten Friedens, 1649.
- 17) Aus der Nähermemminger Dorfgeschichte (1. Teil, S. 112 u. 114 bzw. dem Sal- und Lagerbuch des kgl.bay. Kommendeamtes Erningen (Erdlingen) von 1783):
Auf den Müller Adam Kießling folgte Heinrich Deffner; die Müller waren dem Johanniterorden bzw. der Kommende Kleinerdingen zins-, gült- und [Land-]steuerbar, vogt-, gericht-, dienst- und reisbar [die Reis: in Kriegsfällen zu bestimmten Leistungen bei der „Reise“ der Truppen verpflichtet], d.h. in allen grundherrlichen Gerechtsamen und der niederen und mittleren Strafebene zugeordnet, ausgenommen die Todesstrafe in den 4

Malefizfällen, also in Fällen von Mord und Totschlag, Vergewaltigung, schwerem oder wiederholtem Diebstahl und Raub, Brandstiftung.

Abgaben 1783: Wiesgeld 10 fl, 4 Fastnachthennen, 4 Herbsthühner, 2 Gänse, 60 Eier. 10 Malter Korn und 10 M. Roggen (Alt-Deininger Maß, das etwas größer war als das NÖer Maß); bei Besitzwechseln: großes Handlohn (= 10 % vom Schätzwert des Besitzes).

In die Mühle gehörten vor 1800 16 Morgen und 4 Viertel Morgen Acker und 2 Tw Wiesen (und vermutlich die Mühlwiese, das Mühlwerd). Im 1. Feld gehörte ein 6 Mg großer Acker zur Mühle.

„Aus der Hammerstatt“ waren 3 Goldgulden (á 20 Batzen) zu reichen. Unsicher ist, ob vor 1800 der Eisenhammer noch in Betrieb war oder ob es sich hier um frühere Abgaben aus der aktiven Zeit des Hammerwerks handelt.

Zur Lage i.J. 1783: Großes Mühlenhaus mit 3 Mahlgängen und dem Gerbgang, Stadel, Vieh- und Schweinestall, Grasgarten

(H. Goschenhofer nennt i.J. 1934, Rieser Nationalzeitung: 1717 einen Georg Kießling – 1779 einen Johann Adam Kießling. Auf ihn folgen Lutz, Ulrich, Deffner; seit 1884 Caspar Gerstenmeyer.“)

(Aus der Nähermemminger Ortschronik:) „Anfang der siebziger Jahre des 19. Jhs. war Friedrich Lutz aus Harburg Besitzer der Mühle, dann ein Ulrich aus Hürnheim; seine Witwe heiratete den Mühlknecht Deffner aus Löpsingen. Die Mühle hat sich aber schwer verschuldet und wurde auf der Gant von Juden übernommen.

1884 hat Kaspar Gerstmeyr, der Ur-Ur-Großvater des heutigen Besitzers Tobias, die Mühle von zwei Juden gekauft. Kaspars Frau stammte aus dem Kornmann-Hof in Heroldingen. Sein Sohn Tobias, verheiratet mit Maria, einer Bauerntochter aus Goldburghausen, ist im 2. Weltkrieg vermisst. Seine Witwe führte die Mühle weiter, ab 1954 mit ihrem 2. Ehemann Karl Gerstmeyr, bis ihr Sohn Hans den Betrieb übernahm. Seit 2008 führt sein Sohn und Müllermeister Tobias Gerstmeyr zusammen mit seiner Frau Simone den Betrieb erfolgreich weiter.

- 18) Heutiger Stand: Aktive Mühle mit 100 t Tagesleistung (seit 2014; vor der Erneuerung 10 t bzw. 40 t); außerdem Landwirtschaft mit Getreideanbau, gut sortierter Mühlenladen, auch mit Tierfutter und Gartenbedarf, Kundenbelieferung mit sechs LKW's für Futtermittel und Ölsaaten etc. von und nach Mannheim und Stuttgart; Belieferung von Bauernhöfen und Bäckereien.
- 19) Quellen: Interview mit Hans Gerstmeyr Feb. 1986, mit seiner Frau Irmgard 2020; Ortschronik Nähermemmingen von 1994; 2. und 4. Hopfenzitz-Mühlenkalender von 1997 und 2000, weitere Daten von Tobias und Simone Gerstmeyr 2021
- 20) Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz
- 21) Auf dem Mühlenareal wurde 2017 das durch ein neues Rad ersetzte frühere Wasserrad der benachbarten Walkmühle mit 6 m Durchmesser aufgestellt.

Fotos 1 und 2: Mühle und Mühlenhof vor den Umbauten

Foto 3: Die Getreidemühle in den 1980-er Jahren

Fotos 4 – 7: Die Bruckmühle nach dem Umbau 2014 und damit Stand 2021: Blicke auf die 8 Walzenstühle, den Rohrboden, den Plansichter und den Abscheiderboden, also die 4 Etagen einer modernen Mühle. Fotos von Familie Gerstmeyr, 2021.